

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stapeln sind. Das finstere Gefühl wächst, schießt, sinkt und wogt rastlos, und darüber schwebt wie dünnes Gewebe ein trüber Dunst von Erdstaub, gelblichen Gasen, zerschlagenem Kalkstein und bläulichem Sprengungsqualm. All diese schwerfälligen Rauchgespenster brüllen und heulen zu uns empor. Die ganze verhüllte Landschaft ist von dem Geräusch einer dröhnenden Maschinenhalle und einer tobenden Volksmenge erfüllt.

Dann verschwindet die jähe Offenbarung hinter dem Laub wie fortgelöscht, und der wütende Lärm wird um einen Schatten weniger laut. Wir beginnen den Abstieg in das Tal hinab. . . Und allmählich nehmen all die großgewordenen Augen der Soldaten meiner Kompanie eine starrblickende Richtung an, vereinigen sich auf einen Mann, der auf einem Pferde hoch über allen vor uns sichtbar ist, hängen sich an ihn und betrachten ihn mit gieriger Eindringlichkeit, als wollten sie ihm durch die Uniform in das Herz blicken. Es ist, als fühle der Reiter körperlich den packenden, enthüllenden Blick hinter ihm, denn er dreht sich auf seinem Gaul um. Die ganze Kompanie sieht ihrem Führer voll ins Gesicht. Sie sehen in ein Antlitz, das lächelnd und doch ernst ist, in ein Antlitz, das noch jung und doch fest und hart ist. Die dunklen Augen des Leutnants halten den Blick seiner Soldaten ruhig aus und geben ihn voll und stark zurück.

Wer bist Du, daß Du uns führst? begehren die Blicke seiner Soldaten.

Wer seid ihr, daß ich mich auf euch verlassen kann? fragt der Blick des Führers.

Stumm ringt Blick mit Blick. Mensch sucht den Menschen. Dann dreht sich der Leutnant wieder zurück auf seinem Gaul. Als er sein Pferd wendet und aus der Kolonne heraus neben seiner Kompanie reitet, ist er beruhigter.

„Eine schöne Schweinerei da vorn, — was!“ sagt er prüfend und mustert die Gesichter.

„Grad genug für ne Armeeabteilung, Herr Leutnant,“ antwortet einer vom Fleck und von der Leber weg.

„Stimmt. Was meint ihr: schaffen werden wirs doch. Oder —?“

„Wenn wir genug sind, — natürlich. Wir haben's doch immer geschafft,“ sagt ein anderer.

In diesem Augenblick schwillt die Luft wie eine Woge unter dem wuchtigen Fall eines Felsblocks, — so nah birst und zerklüftet die erste, schwere Flachbahngranate.

Der Leutnant beherrscht sich und sieht sich nicht mal um nach der Einschlagstelle. Die Soldaten wissen das richtig zu bewerten, und das Vertrauen steigt. Als das hohle Heulen der Sprengstücke vorbeigeschwirrt ist, sagt der Leutnant: „Wenn die immer so schießen, kann man hunderte Jahre alt werden und ferngesund bleiben. Nur die Ohren steif halten!“ — Der Leutnant hebt seine Stimme für die